

Wiesbadener Zeitung

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP FÜR

DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

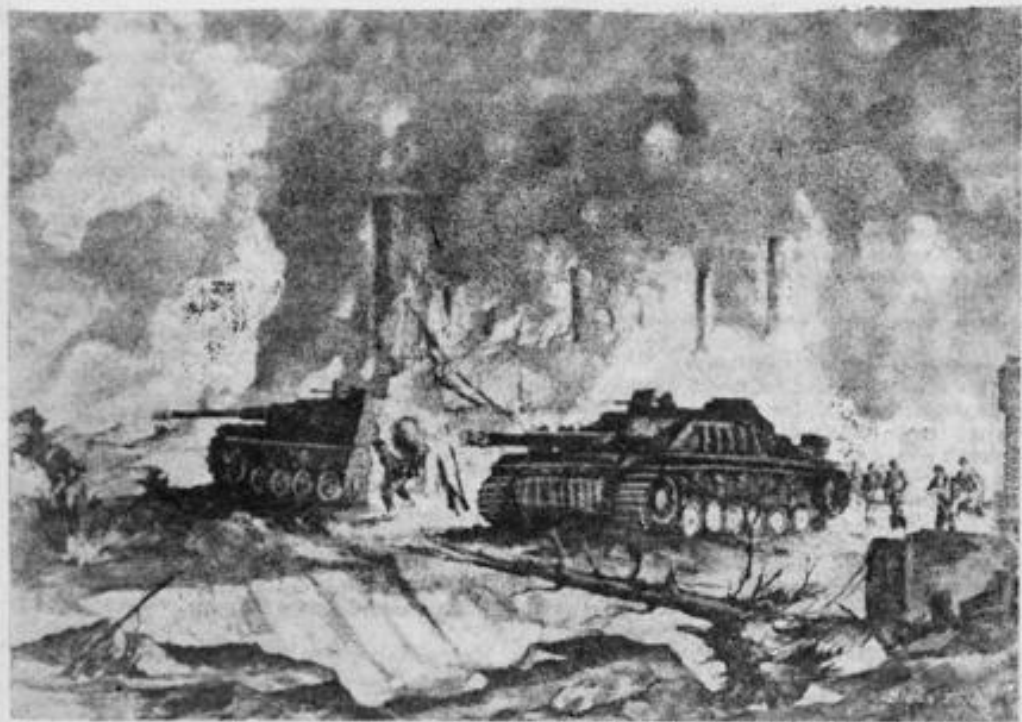
Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Ausweise: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931, Post-scheck-Konto Nr. 1270 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden

Bezugspreis: monatlich RM 2,- ausgl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2,- (einw.). 20 Rpf. Postzusatz (ausgl.) ausgl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 186

Donnerstag, den 10. August 1944

Preis 10 Pfg.



Zeichnung: Kriegsmaler Dr. Bloß (Wb.)

„Sturmgeschütze und Grenadiere beim Gegenstoß“

Zermürbender Angriffsrhythmus der „V. 1“

Eine südenglische Ortschaft durch eine einzige Flügelbombe zerstört

Genf, 10. August. Die englischen Zeitungen und Zeitschriften äußern sich immer ernster und besorgter über die deutsche Fernwaffe „V. 1“. So stellt jetzt die Londoner „Sunday Pictorial“ fest, daß eine „V. 1“ genüge, um eine ganze südenglische Ortschaft zu zerstören. Das Blatt berichtet über einen Fall, daß durch Explosion eines „V. 1“-Geschosses alle Einwohner eines Ortes mit einem Schläge obdachlos wurden. Eine andere „V. 1“ fiel, „Sunday Pictorial“ zufolge, in der Nähe eines großen Luftschutzunterstandes in London nieder. Die von der Explosion ausgehende Erschütterung sei so stark gewesen, daß die Menschen in dem Luftschutzkeller nach ihren eigenen Aussagen das Gefühl hatten, als säßen sie in einem Schiff auf stürmischer See, derart habe der Boden unter ihren Füßen geschaukelt.

„New Statesman and Nation“ stellt u. a. fest, „V. 1“ erinnere die britische Öffentlichkeit daran, daß der deutsche Erfolgegeist im Laufe dieses Krieges wachgeblieben sei, und die Deutschen daher ihre Feinde mit immer neuen Waffen überraschten.

An einer anderen Stelle heißt es in „New Statesman and Nation“, das schlimme an „V. 1“ sei, daß man nichts gegen sie tun könne. Man müsse den Kopf hinhalten und abwarten, ob sie einen schönen vernichten. Der ganze Angriffsrhythmus wirke zermürbend, das Getöse der „V. 1“ selbst und der ständige Geschützdonner. Alles warte nur darauf, ob nicht plötzlich das „V. 1“-Geräusch aussetze, und sobald das der Fall sei, erfülle jeden in der Nähe eine lähmende Ungewißheit. Nach wie vor sei „V. 1“ für die Engländer eine „unheimliche Neuheit“. Man lebe nicht mehr im Jahre 1940, und die ganze Einstellung der Engländer zum Krieg sei eine andere geworden. Man habe dem englischen Volk von amtlicher Seite eingeprägt, der Krieg sei so gut wie beendet. Das Volk sei daher zu Beginn des „V. 1“-Besusses der Ansicht gewesen, es habe die schlimmste Zeit hinter sich und könne nunmehr von den Tagen der schweren deutschen Luftangriffe von 1940/41 wie von einem schon bald vergessenen Erlebnis sprechen. Wenn die Deutschen jetzt noch neue Fernwaffen gegen England einsetzen sollten, dann müsse unbedingt etwas geschehen. Den englischen Männern und Frauen entgehe nicht die Auswirkung, die die fliegenden Bomben auf lange Sicht für Englands Kriegsanstrengungen hätten.

Auch die Wochenschrift „Statist“ gibt ihrer Befürchtung Ausdruck, daß die Deutschen ihre Gegner noch mit anderen Geheimwaffen überraschen werden. Die Spannkraft des britischen Volkes werde darunter schwer leiden. Man könne nur hoffen, daß der Einsatz geheimer deutscher Waffen aufhöre, bevor die Herbstnebel einsetzen. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Krieg für das britische Volk noch recht bitter und grausam werden. Die Engländer täten gut daran, wenn sie noch mit einer Reihe weiterer Überraschungen, Schocks und Rückschlägen rechneten.

Aktive Vertretung des Parteiwillens

Der Abscheu über den Auftrag der SA.

Berlin, 10. August. Stabschef der SA, Schepmann sprach am Dienstag in Berlin über den Auftrag und die politische Mission der SA. Es sei Anweisung an die SA, ergangen, auch im Kriege Wehrkampf und Wehrkämpfe durchzuführen und nach dem Siege die wehrwürdigen und wehrfähigen Männer zu erfassen. Ihre innere Ausrichtung nach soldatischen Grundsätzen — unbedingte Gehorsamspflicht, Erziehung zur Disziplin, unablässige Schulung der SA-Männer zum bewußten und fanatischen politischen Soldaten — werde wie in der Kampfzeit Sinn und Zweck der Erziehung sein. Bleibender Auftrag der SA sei, eine aktive Vertretung des Parteiwillens zu sein und überall an der Spitze zu stehen, wo Männer gebraucht werden. Die Partei brauche ein Millionenheer von entschlossenen Nationalsozialisten. In besonderem Maße hätten alle SA-Männer, die als Soldaten eingezeichnet seien, auch an Härte und Kameradschaft, als Willensträger der Partei und treue Anhänger des Führers Vorbilder zu sein. Kernpunkt sei und bleibe, daß der SA-Dienst nur als Auftrag der Partei, das deutsche Volk nationalsozialistisch zu führen und zu durchdringen, richtig verstanden werden könne. Dabei handele es sich nicht um eine Summe von untergeordneten Hilfsdiensten, sondern um einen vielfältigen Einsatz auf allen Gebieten der Parteiarbeit.

„Spectator“ nennt „V. 1“ eine „Plage“, die nicht nur alarmierend, sondern furchtbar sei, während „Time and Tide“ bemerkt, die „V. 1“ zeige zweifellos Resultate, und diese beschränkten sich nicht nur auf Tod und Zerstörung, sondern reicheten tiefer. „Catholic Herald“ vergleicht „V. 1“ mit einem Torpedo, das sich auf ein ganz bestimmtes Ziel mit aller Genauigkeit einstellen lasse. Auf die Frage, wie man am besten „V. 1“ entgegenwirken könne, gesteht die Zeitschrift, daß alle bisherigen Gegenmaßnahmen nicht nur kostspielig seien, sondern auch einen über Gebühr großen Teil des alliierten Kriegspotentials verschlingen. Die fähigsten britischen Wissenschaftler suchten vergeblich nach einem Gegenmittel.

„Tribune“ wendet sich gegen die Stimmen, die die neue deutsche Waffe als „barbarisch“, unmenschlich und willkürliches Angriffsmittel auf die Zivilbevölkerung verurteilen. „Nach allem“, so antwortet die englische Zeitschrift darauf, „was wir den Deutschen in den letzten zwei Jahren anates, ist diese Behauptung ein starkes Stück.“ Jede Waffe scheine unfair, bis man sie selbst besitze. Aber man könne nicht in Abrede stellen, daß die deutsche Fernwaffe eine ungewöhnliche und unerfreuliche Sache sei. Denn „V. 1“ lasse nicht, wie andere Geschosse, dem einzelnen Menschen Zeit zum Denken.

Voller Entwicklungsmöglichkeiten

Der Verlauf der schweren Kämpfe in Nordfrankreich

IPS. Die Kämpfe in Nordfrankreich haben in den letzten Tagen an Heftigkeit zugenommen. Ein neues Moment ist insofern eingetreten, als die Engländer und Kanadier — es handelt sich um die 1. britische und die 1. kanadische Armee — in dem Raum südlich Caen zum Durchbruchversuch angetreten sind. Die Nordamerikaner haben gleichzeitig ihre Versuche, die deutsche Front bei Vire zu durchbrechen, fortgesetzt. Den Feinden ist ein kleiner Einbruch in der Nähe der genannten Orte gelungen, jedoch wurden die gegnerischen Stoßkräfte in der Tiefe des deutschen Stellungssystems aufgefangen. Der erste große Ansturm kann, strategisch gesehen, als völlig mißglückt bezeichnet werden.

Was die Operationen der Amerikaner im Raum von Vire angeht, so stellen sie sich als einen Versuch dar, die vorgedrungenen deutschen Kräfte, die in Richtung Avranches Raum gewonnen haben, zu flankieren und zurückzudrängen. Dies ist den Amerikanern in frontalem Angriff trotz stärksten Einsatzes von Luftwaffe und Erdtruppen bisher nicht gelungen. Daraus ergibt sich für sie die unangenehme Tatsache, daß der Nachschub für die 3. nordamerikanische Armee ausschließlich durch den verengten Flaschenhals von Avranches gehen muß. Die linke Flanke der nordamerikanischen Armee ist also, operativ gesehen, durchaus nicht gesichert. Die Gesamtlage in Nordfrankreich läßt sich dahin beurteilen, daß sie voller Spannungen und Entwicklungsmöglichkeiten ist. Die Absichten des Feindes sind für die deutsche Führung klar erkennbar, weil sie sich ohne weiteres und zwangsläufig aus der Ungunst der gegnerischen Aufmarsch- und Entwicklungsräume ergeben und aus der wichtigen Tatsache, daß der Hafen von Cherbourg für den Feind nach wie vor unbrauchbar ist und daß sich die wichtigen Stützpunkte in der Bretagne in deutscher Hand befinden.

Wenn wir davon sprechen, daß die Lage im Osten jetzt vergleichsweise ruhig ist, so darf diese Feststellung keineswegs zu der Auffassung verleiten, als ob damit bereits ein endgültiger Zustand erreicht sei. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß der Gegner seine Verbände neu ordnet und auffüllt, um alsdann wiederum zum Großangriff anzutreten.

Eichenlaub für Armeeführer

Führerhauptquartier, 10. August. Der Führer verlieh am 29. Juli das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General Kurt von Tippelskirch, mit der stellv. Führung einer Armee beauftragt, als 539. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Während der letzten schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde General der Infanterie von Tippelskirch in Vertretung des er-

Befreit von Verbrechern und Saboteuren

Mit dem „schärfsten Ausnahmezustand“ sollte das deutsche Volk geknechtet werden

as. Der ausführliche Bericht über die Verhandlungen des Volksgerichtshofs gegen die Verbrecher des 29. Juli hat das deutsche Volk einen Blick hinter die Kulissen des Verschwörernestes tun lassen. Das Bild, das sich hier bot, war allerdings in jeder Hinsicht tröstlos. Eine moralische Verkommenheit sondergleichen, eine dunkelhafte Ignoranz und eine reaktionäre Gesinnung, wie sie kaum vorstellbar ist, das sind die Eigenschaften, die die Verschwörer „auszeichneten“. In einem Augenblick, in dem das deutsche Volk in denkbar härtestem Kampf um Sein oder Nichtsein steht, hatten diese Verbrecher nur den einen Gedanken, den Führer zu beseitigen und so die Errungenschaften des Nationalsozialismus, die ihnen ein Dorn im Auge sind, zu Fall zu bringen. Immer wieder wurden Mordpläne gegen den Führer geschmiedet. Während diese Männer in ihren Dienstzimmern vorgaben, um die Durchführung eines jeden Führerbefehls besorgt zu sein, während es die Aufgabe dieser Männer war, alles zu tun, um das schwere Ringen des deutschen Volkes zu einem siegreichen Ende führen zu helfen, kreisten die Gedanken dieser Verbrecher nur um die Frage, wie man den Kampf sabotieren kann, wie man der kämpfenden Front Menschen und Material vorenthalten und wie man den Führer, dem man den Eid leistete, am besten ausschalten kann. Es ist ungemein kennzeichnend, daß einer dieser Verbrecher, als er unter Mißbrauch seiner Befehlsgewalt an einem der Tage, an dem bereits das Attentat gegen den Führer durchgeführt werden sollte, die Berliner Garnisonstruppen alarmiert hatte, von seinem Verschwörervorgesetzten gerüffelt wurde, weil auf diese Weise offenkundig werde, wieviel Truppen in und um Berlin zur Verfügung ständen, d. h. wieviel Soldaten und Panzer der Front vorenthalten blieben. Immer wieder ergab die Aussage, daß in jeder nur möglichen Weise die Verbrecher der kämpfenden Front den Nachschub an Menschen und Material zu verkürzen suchten. So nimmt es auch nicht weiter wunder, daß in dem Augenblick, in dem am Abend des 29. Juli diese Verbrecher in der Bendlerstraße zu „regieren“ versuchten, der Nachschub für die Front überhaupt völlig eingestellt wurde.

Nicht ein einziges Mal gedachten diese Verbrecher ihres Eides, nicht ein einziges Mal wurde ihnen die ganze Ungeheuerlichkeit ihrer verbrecherischen Pläne bewußt, nicht ein einziges Mal meldeten sich bei ihnen Bedenken oder machten sich Gewissensbisse fühlbar. Man änderte den Plan, man verschob die Ausführung, wobei es ungemein charakteristisch für diese Halunken ist, daß man den Attentatstermin umwarf, weil auch der Reichsführer ff „mit hochgehen“ sollte.

Was aber wäre nun geschehen, wenn der An-

schlag geglückt wäre? Darüber, wie sich dann die Dinge weiterentwickeln sollten, hatten die Verräter offenbar nur höchst unklare Vorstellungen. Man bildete sich ein, daß die Dinge, wenn man erst einmal die Macht hatte, schon laufen würden. Zweifellos war man sich auch darüber klar, daß man mit der reaktionären Gedankenwelt, in der sich diese Verbrecher bewegten, auf wenig Gegenliebe beim deutschen Volk stoßen würde. Man war deshalb auch entschlossen, mit dem „schärfsten Ausnahmezustand“ gegen das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war. Nachträglich ist wenigstens einem dieser Verbrecher aufgegangen, wie unendlich falsch man doch das deutsche Volk vorzugehen. Im übrigen aber meinte man, daß es wohl zunächst einmal genüge, eine Regierungsliste aufzustellen, wobei dann Graf York von Wartenburg beispielsweise schon Staatssekretär des Reichskanzlers Goerdeler war

Neue finnische Regierung

Die im Zuge des Präsidentenwechsels erfolgte Neubildung der Regierung ist am Dienstagabend vollzogen worden. Zum Ministerpräsidenten berief Staatspräsident Maasilta den ehemaligen Außenminister Hackzell. Neuer Außenminister wurde der finnische Staatsmann Carl Enckell, Kriegsminister bleibt der alte Vertrauensmann des Marschalls von Finnland, Generalleutnant Walden. Innenminister ist der bisherige Gouverneur von Lappland, Kaarlo Hiljula.

Zum neuen Justizminister ist Freiherr von Born berufen. Finanzminister wurde Hiltunen (Omni), zweiter Finanzminister Paloheimo (Martti). Kultusminister bleibt Kuoppi (Kalle), Landwirtschaftsminister Kallio (Viljo), Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten Salovaara (Valdo), Handels- und Industrieminister Takki (Unno Christian), Sozialminister Altonen (Alexi), Volksversorgungsminister Ellilä (Kaarlo Johannes), und zweiter Volksversorgungsminister bleibt Aura (Jalo). Als stellvertretender Ministerpräsident fungiert Verteidigungsminister Generalleutnant Walden. Unbesetzt bleiben zunächst der Posten des zweiten Landwirtschaftsministers und des zweiten Ministers für Verkehr und Arbeit.

Der neuernannte finnische Ministerpräsident Antti Hackzell, der 1881 geboren wurde, ist von Beruf Rechtsanwalt. Politisch ist er besonders als Außenminister in einem früheren finnischen Kabinett in Erscheinung getreten. Hackzell ist Mitglied der konservativen Sammlungspartei und war Vorsitzender des Verfassungsausschusses des Reichstages und Sprecher der Reichstagsfraktion der Konservativen.

Der neue finnische Ministerpräsident kennt Deutschland von seiner Studienzeit her, die er zum Teil in München verlebte. Eine spätere Reise vertiefte seine Kenntnisse über Deutschland. Zu erwähnen ist, daß Hackzell bis vor Jahresfrist dem Vorstand der Deutsch-Finnischen Gesellschaft angehörte.

Der neue Außenminister Carl Enckell, der parteimäßig nicht gebunden ist, ist von Beruf Industrieller und war in dieser Eigenschaft bisher Generaldirektor der gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft der Großindustrie. Er ist 1876 geboren. Politisch trat er vor allem als Außenminister in den Jahren 1918/19, 1922 und 1924 hervor. 1918 war er Führer der finnischen Friedensdelegation in Versailles.

Beschleunigte Evakuierung Londons

EP. Lissabon, 10. August. „Raus aus London“ ist die Parole der englischen Presse. Die Blätter bringen kurze, gesteuerte Meldungen über die Verstärkung des „V-1“-Einsatzes. Die Blätter wiederholen die auf Grund der Churchill-Rede erhobene Forderung, daß Frauen und Kinder, wenn sie nicht unbedingt in London verbleiben müssen, die englische Hauptstadt sofort zu verlassen haben. Es werden Regierungsmaßnahmen veröffentlicht, die geeignet sein sollen, die „gesteilte Evakuierung zu fördern“. Die Deutschen, so heißt es in den englischen Meldungen, hätten den Einsatz der fliegenden Bomben verstärkt. „Ein Gebiet wurde besonders schwer getroffen“. Die fliegenden Bomben, die auch den ganzen Tag über nach Südengland und London kamen, würden in kürzeren Abständen als gewöhnlich, besonders während der Nachtstunden abgefeuert.

Schwerer Schlag für die USA.-Luftwaffe

Die Auswirkungen des Falles von Hengyang

EP. Tokio, 10. August. Der aus dem Kaiserlichen Hauptquartier am Mittwoch gemeldete Fall von Hengyang ist für das in China stationierte USA.-Luftwaffenkommando ein besonders schwerer Schlag, sind doch die alliierten Basen, wie Yuchan, Kienou, Hsintheng, Lungyen, Namung usw., mit Suichuan im Zentrum von ihrer Hauptbasis Kweling abgeschnitten. Ohne Suichuan als Flugbasis wird es den USA.-Bombern vom Typ B 24 wegen der Entfernung nicht möglich sein, das ferne Japan in den Bereich ihrer Luftangriffe einzubeziehen. Mit dem Fall von Hengyang dürfte die in China stationierte amerikanische Luftwaffe gezwungen sein, sich bis in das Kwellinggebiet in der Provinz Kwangsi zurückzuziehen, während Kweling auf der anderen Seite selbst in den Aktionsradius der japanischen Jäger gerückt ist. Der Passus im Kaiserlichen Hauptquartierbericht, daß außer den die Stadt verteidigenden Tschangkingtruppen auch USA.-Streitkräfte an dem heftigen Widerstand teilnahmen,

Der OKW.-Bericht von heute

Starke Feindangriffe in der Normandie

Gegenangriffe fingen den Feind auf — Große feindliche Panzerverluste — 25 500 BRT durch besondere Kampfmittel der Kriegsmarine vernichtet — Neue Feindangriffe in Italien zusammengebrochen — Heftige Kämpfe bei Sanok und Mielec im Osten — Bei Baranow und westlich des oberen Narew Sowjetangriffe abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. August (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Caen setzte der Feind seine starken Angriffe fort und erweiterte seinen Einbruchsräum nach Süden und Südosten. Unsere Gegenangriffe fingen jedoch die feindlichen Kampfgruppen auf und brachten sie zum Stehen. Vom 7. bis 9. August verlor der Gegner südlich Caen und westlich der Orne 278 Panzer.

Auch an der übrigen Front setzte der Feind seine starken Angriffe in den bisherigen Schwerpunkten fort. Es gelang ihm jedoch nur südlich Le Plessis und südlich Vire Boden zu gewinnen. Die schweren Kämpfe dauern an.

In der Bretagne wurden von Panzern unterstützte Angriffe der Nordamerikaner in den Kampfzonen von St. Nazaire, Lorient und Brest unter Ausschluß zahlreicher Panzer abgewiesen. Die tapferen Verteidiger von St. Malo stehen in schwerem Kampf mit dem von allen Seiten angreifenden Feind.

Im französischen Raum wurden 128 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Im Seegebiet westlich Brest wurde ein feindlicher Großzerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Durch besondere Kampfmittel der Kriegsmarine verlor der Feind in der Seinebucht wiederum sechs vollbeladene Nachschubschiffe mit 35 500 BRT, sowie einen Zerstörer und ein Sicherungsfahrzeug.

Südlich der Insel Jersey versenkten Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits zwei amerikanische Schnellboote, davon eines nach Rammstoß im Nahkampf.

Schweres Störungsfeuer liegt auf London.

In Italien nahm der Feind seine Angriffe an der adriatischen Küste mit starken Kräften wieder auf. Sie brachen verlustreich zusammen.

Im Osten sind bei Sanok und Mielec heftige Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kräften im Gange.

Nordwestlich Baranow wurden wiederholte feindliche Angriffe zerschlagen und die Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Bei den schweren Kämpfen wurden hier in der Zeit vom 6. bis 9. August 188 feindliche Panzer abgeschossen.

Südöstlich Wara gewinnt der Gegenangriff unserer Panzerverbände gegen einen feindlichen Widerstand weiter Boden.

Westlich des oberen Narew wurden wiederholte Angriffe der Bolschewisten abgewiesen oder aufgefangen. Bei Wilkowschken sind Gegenangriffe unserer Truppen im Gange. Nördlich der Memel scheiterten im Raum von Raseinen erneute Durchbruchversuche der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. 52 feindliche Panzer wurden abgeschossen.

In Lettland blieben zahlreiche Vorstöße des Feindes zwischen Mitau und dem Pleskauer See erfolglos.

Schlachtfliegerverbände griffen vor allem im großen Weichselbogen und im Raum westlich Kaun sowjetische Bereitstellungen und Panzeransammlungen mit guter Wirkung an.

In der Nacht waren feindliche Truppenansammlungen nordwestlich Baranow und südöstlich Wara das Angriffsziel unserer Kampf- und Nachtschlachtflieger.

Der Feind verlor gestern 41 Flugzeuge.

Feindliche Bomber warfen bei Tag Bomben im Raum von Budapest. In der Nacht griff ein schwächerer feindlicher Bomberverband das Gebiet von Ploesti an, wobei er 14 Flugzeuge verlor.

In West- und Südwestdeutschland wurden von allem Saarbrücken, Karlsruhe, Pirmasens und Luxemburg angegriffen und durch Luftverteidigungskräfte 33 feindliche Flugzeuge, darunter 31 viermotorige Bomber, vernichtet.

In Sowjetitalien wird es keine Kirchen geben

Obszöne Tänze am Scheiterhaufen — Verhöhnung des Papstes

EP. Madrid, 10. August. Alarmierende Nachrichten über die fortschreitende Ausdehnung der bolschewistischen Gottlosenbewegung in Südtalien liegen in Madrider kirchlichen Kreisen vor.

Durch Verbreitung von antireligiösen Schriften und organisierte Umzüge würden die Massen in einer Weise aufgetrieben, daß das Schlimmste zu befürchten sei. In der Vatikanstadt trafen täglich Meldungen über Anschläge auf abseitsliegende Pfarren, über die Beraubung von Opferstätten und die Beschmutzung von Kirchen und Kapellen ein. Vor den Kirchen würden an die Besucher der Gottesdienste Flugblätter verteilt, auf denen zu lesen sei: „In Sowjetitalien wird es keine Kirchen geben“, „wenn die Freunde Stalins Rom erobert haben, wird der sogenannte Heilige Vater wie Goites Sohn den Kreuzestod sterben. Wendet euch rechtzeitig von ihm ab, sonst müßt ihr ihm Gesellschaft leisten wie die Schächer am Kreuz!“

Zahllose Gläubige hätten nicht mehr den Mut, die Kirche zu besuchen. In einigen Orten, wo die Lebensmittelverteilung bereits von kommunistenfreundlichen Elementen durchgeführt werde, sei sie an Kirchgänger eingestellt worden. In einem Dorfe bei Neapel hätten die Kommunisten die Heiligenbilder, Kreuze und Madonnen aus zehn Kirchen der Umgebung auf einem Scheiterhaufen verbrannt und dabei mit ihren Weibern obszöne Tänze aufgeführt.

Die Behörden, denen diese Vorgänge mitgeteilt worden seien, hätten erklärt, es fehle ihnen an den nötigen Polizeikräften, um gegen die Mitglieder der Gottlosenbewegung vorzugehen. Der notleidenden italienischen Bevölkerung würden Lebensmittel versprochen, „falls sie sich geschlossen zur Sowjetunion bekennen!“

„Der Papst hat mitgeholfen, auch den Brotkorb höher zu hängen“, heißt es in Flugzetteln der Bolschewisten mit dem zynischen Bemerkung: „Wo bleibt die oft versprochene himmlische Unterstützung?“

In der Vatikanstadt ist man über dieses rasche Abgleiten besonders der römischen Bevölkerung in das bolschewistische Gottlosentum entsetzt.

Hier hat die Welt ein neues Beispiel dafür, wie es mit der angeblichen Kirchenfreundlichkeit des Bolschewismus in Wirklichkeit steht.

Negersieg im Philadelphiastreik

EP. Lissabon, 7. August. Die Bestellung von acht Negern zu Straßenbahnfahrern, die bekanntlich Anlaß zum Streik der weißen Verkehrsarbeiter in Philadelphia war, wird aufrecht erhalten, heißt es am Montag in einer Meldung aus Philadelphia. In New Yorker politischen Kreisen schenkt man diesem Sieg der Negerarbeiter über die Weißen angesichts der Präsidentschaftswahlen besondere Beachtung. Man ist gespannt, um wie Beispiel die bisher fast geschlossen für Roosevelts Wiederwahl eingetretenen Südstaaten diesen Entschluß auffassen werden, da die dortigen Weißen jedes Entgegenkommen gegenüber den Negern strikt ablehnen.

Besonders ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 9. August. Zum heutigen OKW-Bericht wird ergänzt mitgeteilt:

Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die norddeutsche 83. Infanteriedivision unter Oberst Goetz mit unersetzten Teilen der ostpreussischen 61. Infanteriedivision und die 19. lettische H-Division unter Führung von H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-H Streckenbach in Angriff und Abwehr besonders bewährt.

Wachmeister Scharf in einer Sturmgeschützbrigade und Unteroffizier Janko in einer Heeresküstenartillerieabteilung haben sich im Kampf mit sowjetischen Panzern durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Sechs Sturmgeschütze gegen 40 Panzer

Berlin, 10. August. Die Überlegenheit deutscher Soldaten und deutscher Waffen über noch so große sowjetische Materialmengen bestätigt sich immer wieder. In diesen Tagen bewies dies u. a. auch der 24jährige Hauptmann Rich. Engelmann aus Limburg (Lahn), Batteriechef in einer Sturmgeschützbrigade.

40 bolschewistische Panzer mit aufgesessener Infanterie waren durch die eigene Hauptkampflinie gestoßen und weit ins Hinterland vorgedrungen. Hauptmann Engelmann trat ihnen mit sechs Sturmgeschützen entgegen und stellte sie zum Kampf. Nach heftigem Feuergefecht standen nach einer halben Stunde sieben sowjetische Panzer in Flammen; während auf deutscher Seite nur zwei Sturmgeschütze ausfielen. Neun der abgeschossenen Panzer entfielen auf das Geschütz des Batteriechefs, der damit die Zahl seiner Abschüsse auf dreizehn erhöhte. Daraufhin drehten die übrigen sowjetischen Panzer ab und suchten ihr Heil in eiliger Flucht. Sie gerieten dabei aber in das Feuer deutscher Pakgeschütze und hatten erneut schwere Verluste.

Der tapfere junge Batteriechef erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Invasionsadmiral begeht Selbstmord

Stockholm, 10. August. Wie Reuter meldet, hat der USA.-Admiral Con Pardee Moon, der die amerikanischen Marinestreitkräfte bei den Invasionen in der Normandie befehligte, am Sonntagabend infolge nervöser Erschöpfung nach dem Kampf Hand an sich selbst gelegt.

Diese Nachricht habe der USA.-Marineminister Forrestal bekanntgegeben. Das Geschwader Moons sei beim Angriff auf die Halbinsel Cherbourg eingesetzt gewesen.

Dem Willen Moskaus unterworfen

Stockholm, 10. August. Während der polnische Exilpremier Mikolajczyk in Moskau sich bemüht, für das Londoner Exilkomitee zu retten, was zu retten ist, hat der jugoslawische Exilkönig, nachdem er schon vor den Polen von Churchill den Fußtritt erhalten hat, seine Unterwerfung unter Moskaus Diktat in aller Form vollzogen. Wie Reuter aus London meldet, hat das Exilkabinett das Tito-Komitee als „vorläufige Regierungskörperschaft“ anerkannt und alle Jugoslawen aufgefordert, sich Tito anzuschließen.

In der Erklärung ist General Mihailowitsch, der Vertreter der Interessen des Königs Peter mit keinem Wort erwähnt, Sang- und klanglos ist er in der Versenkung verschwunden, weil er nicht die Anerkennung des Kreml gefunden hat. Wieder hat Moskau seine Forderungen durchgesetzt, ohne daß London Anstrengungen gemacht hätte, die Wünsche des von ihm bisher beschützten Emigrantenkönigs zu verteidigen. Diese Entwicklung des Falles Jugoslawien mag den Exilpolen zeigen, welches Schicksal ihnen blüht.

Protest gegen die Totenschändung

EP. Tokio, 10. August. Die japanische Regierung hat durch Vermittlung der spanischen Regierung in Washington einen scharfen Protest wegen der Leichenschändung japanischer Gefallener durch nordamerikanische Soldaten einlegen lassen, wie das japanische Außenamt am Dienstag bekanntgab. Es handelt sich hierbei bekanntlich um das kanibalische Verhalten von USA.-Soldaten, die Knochen, ja sogar ganze Schädel gefallener japanischer Soldaten ihren Angehörigen als „Andenken“ nach Hause schickten.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co.-KG. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günther, stellv. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Kreuter, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

Das große und das kleine Leben

Roman von E. Krolache / Copr. 1943 Knorr & Hirth K.-G., München

(20. Fortsetzung)

„Du irrst —“, sagte in diese erwartungsvolle Spannung hinein die leidenschaftliche Stimme Stefans. „Michael ist ebensoviele mein Sohn, wie Sabine etwa deine Tochter ist. Es tut mir eigentlich leid, dir keine andere Auskunft geben zu können, ganz abgesehen davon, daß es die von dir erwünschte sein könnte. Ich wäre jedenfalls sehr glücklich, einen Sohn zu haben. Einen Sohn wie Michael. Und einen Sohn mit Maria.“

Zum ersten Male wieder war der Name der Frau gefallen, die einst als Lebende zwischen den beiden Männern gestanden hatte und selbst als Tote noch zwischen ihnen stand. Dieser Name allein schon hätte vernehmlich wirken können, hätte Bernt nur gewollt. Aber Bernt wollte nicht. Es war etwas in ihm, das sich gegen Stefan stellte. Er wollte im Augenblick selbst nicht, ob das überhaupt noch mit Maria oder mit Michael zu tun hatte, oder schon mit Verena. Er fühlte nur, daß sich sein Blut an der abweisenden Ruhe Stefans erhitze, und daß er gar nicht mehr zurück wollte. „Sprich jetzt nicht von Maria!“ verwies er. „Sie ist wohl zu erhaben, um heute noch beschmutzt zu werden. Im übrigen klingen solche Redensarten abgeschmackt, verabschiedet. Aber ich hätte dir wenigstens mehr Mut zugebracht. Stefan: den notwendigen Mut zu einem Bekenntnis, das nun mal erforderlich ist, um ein zweites Unglück zu verhüten!“

„Ich habe nichts zu bekennen“, kam die ruhige Antwort zurück. „Ich habe Maria geliebt, ja — wenn du gerade ein Bekenntnis willst. Es war eine zutiefst liebe bis zur letzten Stunde. Dafür verbürge ich mich. Das muß dir genügen.“

„Und Michael? Was ist mit Michael? Hast du ihn etwa nicht wie einen Sohn gehalten? Alles hast du ihm gegeben: ein Zuhause, eine gediegene Erziehung, einen auskömmlichen Beruf, deine ganze Zuneigung, selbst dein Talent. Nur deinen Namen hast du ihm

verwehrt, auf den er genau solch ein Recht besitzt wie auf alles andere!“

„Es kann nur der wirklich ein Sparck sein, der von unserem Blut ist!“

Das traf Bernt fühlte den Ernst dieser Worte, die Wahrheit darin, die stolze Zurückweisung einer Zumutung, die jeder ersten Grundlage entbehrte. Nun hätte er Stefan die Hand geben müssen, ein paar vernünftige Worte dazu sagen sollen, und alles wäre damit vorüber und vergangen gewesen. Aber der durch Jahre genährte Widerstreit in ihm, das Mißtrauen gegen Stefan, die verwurzelte Eifersucht von früher her ließen ihn alles Vernünftige vergessen.

„Ganz deine Art, Stefan!“ meinte Bernt hohnvoll. „Das bist eben du! Das war doch damals schon so, mit Maria, und daran hat sich nichts geändert. Heute noch wagst du zu behaupten, daß du sie geliebt hast — weshalb hast du sie dann nicht auch geheiratet? Du warst dein eigener Herr, vollkommen selbständig in deinen Entschlüssen, frei in deinen Handlungen, alles. Nichts hast du getan! Kaltblütig zugesehen hast du, wie sie an dieser Liebe zu dir zugrunde ging. Den anderen mußte sie nehmen, als sie nicht mehr aus noch ein wußte, als das Getratsch der Leute unerträglich wurde. Und warum das alles? Mir erzählst du keine Märchen. Stefan, mir nicht! Ich kenne dich zu gut, also kann ich es dir auch sagen: deines Standesdünkels wegen! Nur darum! Ein Graf Sparck konnte doch nicht die Tochter seines Försters heiraten! Darüber wäre einfach die Welt aus den Angeln gehoben worden. Hast du nicht eben auch von Michael gesagt, daß nur der wirklich ein Sparck sein kann, der von unserem Blut ist?“ Er lachte laut. „Na also! Das war wohl deutlich genug. Für eine Liebeslei war dem Herrn Stefan von Sparck das einfache Mädchen Maria gerade gut genug! Doch für eine Ehe — — Dabei würde gerade unserem Blut eine gesunde Auffrischung gutgetan haben. Aber es wäre natürlich nicht standesgemäß gewesen, und du warst schon immer ein Egoist.“ Er schob den hageren Oberkörper weit über den Tisch. „Damals hast du die Mutter verleugnet — heute verleugnest du den Sohn. Da mag geschehen, was will — nur kein

Skandal! Sabines Ehe mit Michael muß für alle Mäuler der Beweis sein, daß sie mit ihrem Gemunkel unrecht hatten, daß der Michael doch nicht dein Sohn ist! Das ist deine satanische Logik. Ob dabei ein paar anständige Menschen einfach vor die Hunde gehen, darauf kommt es dir nicht an. Nun sind Sabine und Michael daran. Und morgen Verena, deine Frau.“

Der Zorn steigerte sich zur unbezwinglichen Sucht, diesem großen, so unheimlich stillen Mann wehe zu tun, ihn zutiefst zu kränken, ihn aus seinem verhassten äselischen Gleichgewicht zu bringen, das immer nur entwaffnete und nicht an ihn heran-kommen ließ.

„Verena —“, stieß Bernt also hervor. „Aber das lehnt du natürlich auch ab. Das magst du nicht sehen, wie solch ein Prachtmensch hier einfach verkommt, abstirbt in diesem Kasten, der so kalt ist, daß ihr darin die Seele erfrieren muß. Vornehm, nur immer vornehm, Graf Sparck! Da gibt es keine Regungen, keine persönlichen Wünsche und vor allem keine Menschen. Hast du gehört? Menschen! Man hängt doch eine Frau nicht an die Kette wie einen Hund, der dressiert werden soll. Aber sie wird nicht zugrunde gehen, da verlasse dich darauf! Da bin ich noch da! Das hast du mir einmal angetan, mit Maria. Mit Verena soll es dir nicht gelingen, niemals —“ Er brach ab und atmete schwer. Die Erregung ließ ihm die Adern dick auf der Stirn stehen. „So sag doch etwas!“ schrie er. Die eisige Ruhe Stefans nahm ihm den Rest der Beherrschung. „Du sollst endlich etwas sagen! Das ist ja nicht mehr auszuhalten. Dein Schweigen macht mich noch wahnsinnig!“

„Es scheint mir fast so, als ob du es schon wärest —“, sagte nun Stefan. Er war noch blässer als sonst, seine Hand, die flach auf dem Tische lag, zitterte. „Ich sehe vollkommen klar: du willst mich beleidigen. Aber das kannst du nicht. Du nicht, und auf eine solche Weise schon gar nicht. Ich habe dir bereits einmal gesagt, daß Michael nicht mein Sohn ist. Das wiederhole ich nicht mehr. Ich läge nicht. Und Verena —“, jetzt bekamen seine sonst so müden Augen den Sparcksehen Blick, dunkel, hart, wie drohend, — — Verena ließ mir aus

dem Spiel! Ich bin gerade dir keine Rechenschaft über unser Verhältnis zueinander schuldig, dir nicht und niemandem. Aber ich sage dir trotzdem: Ich liebe Verena! Glaube mir, ich weiß sehr wohl, daß sie seit deinem Hiersein unruhig geworden ist, unzufrieden vielleicht, möglicherweise selbst unberechenbar. Dafür kann sie nichts. Daran trägt nur du allein die Schuld. Es ist immer nur der Mann, der eine Frau unruhig zu machen vermag. Ich bin nicht gesonnen, einfach zu verzichten, also würde ich kämpfen. Darum warne ich dich, Bernt!“ Seine Stimme klang rau, trocken, wie brüchig. „Denk an die Unglücksnacht damals im Forsthaus! Ich gebe dir auch heute noch keine direkte Schuld. Aber wenn damals dein spielerischer Leichtsinns nicht gewesen wäre, so lebte Maria heute noch. Unter welchen Verhältnissen sie lebte, das wäre gleich, aber sie wäre da, und Michael, an dem dir mit einmal so viel zu liegen scheint, hätte noch die Mutter. Das mußte ich dir sagen —“ Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Die Adern an seinem Hals klopfen sichtbar. „Wenn du jetzt gehen willst — ich wäre dir dankbar dafür —“

Bernt sprach kein Wort mehr. Die letzten Sätze Stefans hatten sich ihm wie ein Griff um den Hals gelegt. Alles andere in ihm war wie weggewischt, verfliegen. Es war nur noch ein Bild da, das Bild der entsetzlichen Nacht damals im Försterhaus, so klar und deutlich, als müßte er noch einmal die furchtbaren Minuten jenes Geschehens erleben.

Maria —, konnte er plötzlich nur noch denken. Er hörte einen Schuß, einen leichten Schrei. Wie ein erstauter Ruf hatte dieser Schrei geklungen, dieser verfluchte Schrei, der ihm noch immer in den Ohren klang, wo er auch war, und wollte es gleich am Ende der Welt sein. Er sah das verzerrte Gesicht des Försters, dieses unheimliche düstere Gesicht mit dem struppigen dunklen Bart, sah Stefan nach vorne springen. Ein paar Gläser stürzten klirrend um, es roch nach dem Pulverrauch, der ganz fein aus der Pistole in seiner eigenen Hand gegen grelles Lampenlicht kräuselte. Und an der Wand hing ein Kartenblatt, ein kleines, weißes Spielkartenblatt mit dem Herz-As darauf. Herz-As —

(Fortsetzung folgt)

Stadtzeitung

Am Stoppelfeld . . .

Einsame Stoppel im Felde,
Sinnbild des Lebens, der Pflicht,
stirbt auch dein letztes in Bälde,
sterben die Saaten doch nicht!

Menschen am Saume des Lebens,
leicht sei am Ende' euch der Gang!
Keiner lebt arm und vergebens,
dem seine Ernte gelang!

Willi Lindner

Berufsaufklärung der Hitler-Jugend

Weltanschauliche Einstellung ist Grundbedingung

NSG. Wie in jedem Jahr setzt auch diesmal die Berufsaufklärung der Hitler-Jugend als vorbereitende Maßnahme zur Berufsaufklärung der zur Schulentlassung kommenden Jugend frühzeitig ein. Bevor der Berufsberater den einzelnen nach Fähigkeit und Neigung in das Arbeitsleben einordnet, müssen schon gewisse Voraussetzungen für den Eintritt in den Beruf vorhanden sein. Eine gefestigte weltanschauliche Einstellung zur Arbeit ist Grundbedingung. Der Nationalsozialist kennt nur eine Berufsfreude aus Pflicht und Verantwortung zum Volk und keinen „Spaß am Beruf“, der oft nur das Mantelchen für die erstrebte Bequemlichkeit darstellt. Welt und Ethik der Arbeit werden der Jugend im Dienst der HJ. frühzeitig erschlossen. Ihr Wille zur Bewährung geweckt. Dann werden die Jungen und Mädchen dorthin gehen, wo sie ihr Volk braucht.

Mit dieser weltanschaulichen Erziehung ist eine Ausrichtung auf die volkspolitisch notwendigen Mangelberufe verbunden.

Die Berufsaufklärung auf dem ländlichen Sektor setzt nun im Rahmen der Erntehilfe der Hitler-Jugend ein. Hier werden auch die Jungen und Mädchen von der Stadt mit dem Lande und seiner Arbeit in dauerhafte Verbindung gebracht, wenn die Menschen des Dorfes und die Leiter der örtlichen Einsätze es verstehen, die Erntehilfe zu einer nachhaltigen Berufsaufklärung zu nutzen.

Dank an die Eisenbahnerin

Dienstnadel als besondere Auszeichnung

„In Würdigung der beispielhaften Leistungen deutscher Eisenbahnerinnen hat der Reichsverkehrsminister eine Dienstnadel als besondere Auszeichnung für Eisenbahnerinnen gestiftet. Diese Dienstnadel wird an solche Eisenbahnerinnen verliehen, die unter besonders schwierigen Verhältnissen an Stelle eines Mannes bei der Deutschen Reichsbahn Dienst leisten. Das Abzeichen stellt gleichzeitig eine Ehrengabe des deutschen Eisenbahners an die deutsche Eisenbahnerin dar und soll den Dank der männlichen Gesellschaft für die Unterstützung der Frau in folgsamer Kriegseinsatz ausdrücken. Die Ehrennadel schwerer Kriegseinsatz ausdrücken. Die Ehrennadel wird für dreijährigen, sechsjährigen und zehnjährigen Einsatz verliehen, und zwar in Bronze, Silber oder Gold.“

Alle Kräfte dem Sieg

Eröffnung einer weiteren Kriegsarbeitsstätte

* In einer kurzen Feierstunde wurde die Kriegsarbeitsstätte des freiwilligen Ehrendienstes der NS-Frauen, Ortsgruppe West, eröffnet. Ortsgruppenleiter Schaub stollte in seiner Ansprache die politische Lage und betonte die unabweisbare Notwendigkeit, jede verfügbare Kraft in den Arbeitsprozess unseres Volkes einzubringen. Daß die 95 anwesenden Frauen das begriffen, bewiesen sie durch die Freiwilligkeit ihres Einsatzes. Die neue Kriegsarbeitsstätte ist die zwölfte im Kreis Wiesbaden, in fast allen Ortsgruppen sind weitere im Entstehen. Die Kreisabteilungsleiterin für Hilfsdienst dankte den Frauen für ihre Bereitschaft und wies auf die hohe Bedeutung dieser einseitigen Haltung und auf die Wichtigkeit jeder geleisteten Arbeit als Beitrag zur Erringung des Sieges hin.

Gültigkeitsdauer der Bezugsabschnitte für Kakaopulver verlängert

Die Gültigkeitsdauer der zum Bezuge von Kakaopulver berechtigenden Abschnitte F 5 der Reichsfettkarten für Kinder bis zu 14 Jahren der 65. Zulassungsperiode ist bis zum 17. September 1944 verlängert worden.

Wann müssen wir verdunkeln:

10. August von 21.36 bis 5.06 Uhr

Neues aus dem Kunst- und Kulturleben

„Meistersinger“ in Bayreuth

Zum fünften Male im Jahre fanden die ruhmreichen Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth vor Kriegsverwehrt der Wehrmacht und der Waffen-ff und vor Rüstungsarbeitern und -arbeiterinnen statt. Als Spitzenveranstaltung und künstlerischer Gipfel der kulturellen Truppenbetreuung dienten die Aufstellungen der geistigen Wehrkraft, und in dem Ausdruck der unerschütterlichen seelischen Ruhe unseres Volkes sah Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seiner einleitenden Ansprache an die Pressevertreter den politischen Sinn der fünften Kriegsfestspiele.

Als Verpflichtung, ihr Außerstes zu geben, empfanden die Künstler den Vorzug, in diesen entscheidungsschweren Wochen des deutschen Lebenskampfes vor den Tapfersten der Front und der Rüstung spielen zu dürfen. Die Neuzulassung der „Meistersinger“ aus dem vorigen Sommer war in diesem Jahre neu einstudiert worden. Was die anderthalb Jahrzehnte, die Generalintendant Heinz Tietjen die Bayreuther Bühnenfestspiele nun leitet, für die Neuprägung des Bayreuther Stils bedeuten, das konnte man an Tietjens „Meistersinger“-Regie ablesen. Dazu hatte der älteste Enkel Richard Wagners, Wieland Wagner, die Bühnenbilder entworfen, die durch viele maßgebende Vorbilder mitbestimmt sind. Trat mit der Ausstattung ein Glied der Familie Wagner selbst am Beginn seiner künstlerischen Bewährung verantwortlich in die Schranken, so lag die musikalische Leitung — ebenso wie die Regie in den Händen Wilhelm Furtwänglers.

Von den Sängern setzte jeder einzelne bedeutende stimmliche Mittel und eine aus langer Zusammenarbeit im Rahmen der Berliner Staatsoper und der Bayreuther Festspiele resultierende, auf gegenseitige Abstimmung bedachte Ensemblegesinnung ein. Da war der stimmgewaltige Heldentenor Max Lorenz als Stolzing. Neben ihm bezaubernde Maria Müller als Eva. Einen kräftigen, ausdrucksvollen Heldenbariton hatte Jaro Prohaska für seinen Hans Sachs einzusetzen. Bewunderswerte Studien der Charakteri-

sierungskunst, denen es gleichwohl an stimmlichem Glanz nicht mangelte, boten Eugen Fuchs als Beckmesser und Erich Zimmermann als David. Mit dem edlen Wohlklang einer prächtigen Baßstimme bewährte sich der junge Josef Greindl.

Mit dieser Standardbesetzung der Hauptrollen alternierte eine andere, die aus Künstlern von verschiedenen deutschen Bühnen bestand. An ihrer Spitze wirkte als Dirigent Hermann Abendroth. Von den Solisten, die unter seiner Führung zuerst auftraten, verdienen Paul Schöffler, der Heldenbariton der Wiener Staatsoper, Erich Witte, der jugendliche lyrische Tenor der Berliner Staatsoper, und Friedrich Dalberg, der Bassist der Leipziger Städtischen Oper, besonders hervorgehoben zu werden als Sachs, David und Pogner.

Eine Probe musikalisch-darstellerischer Intelligenz bot daneben der Stuttgarter Bariton Richard Bitters auf als Beckmesser. Ludwig Suthaus (Berlin) als Stolzing und Annelies Kupper (Hamburg) als Eva rundeten in den weiteren Hauptpartien ein Ensemble, das die hörenden Zuschauer vollständig in den Bann der großen, erhebenden, kraftspendenden Kunst entrückte. Vor dem dankerfüllten Beifallssturm ging — dem Brauch des Festspielhauses zuwider — sogar der Bühnenvorhang noch einmal für die Darsteller auseinander. Johannes Jacobi

Deutsches Theater 1943/44

In der abgelaufenen Spielzeit brachte das Deutsche Theater Wiesbaden in der Oper als Uraufführung Fried Walters Dorfmusik mit 11 Vorstellungen heraus. In Erstaufführung ging Gerters Enoch Arden in Szene und erreichte 7 Aufführungen. An Neuzulassungen wurden gegeben Mozarts Hochzeit des Figaro 13mal und Wagners Meistersinger 11mal. Außerdem erfolgten nachstehende Neuzulassungen, hinter denen die jeweilige Aufführungszahl steht, während diejenige des Vorjahres in Klammern beifolgt ist: Tiedland 10 (7), Fiedler 4 (4), Carmen 6 (6), Boieldieu's Kalif von Bagdad (Erstaufführung) 6 (6), Don Pasquale 17 (Neuzulassung), Margarete 2 (2), Hänsel und Gretel 6 (6), Waffenschmied 3 (3), Tosca 11 (2), Bohème 7 (6), Barber von Sevilla 4 (2), Verkauft Braut 10 (8), Capriccio 1 (4), Rigoletto 6

Wann tritt Härteausgleich ein?

Wenn aus den Mieteinnahmen der Lebensunterhalt bestritten wird

Die „Deutsche Verwaltung“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Bescheid des Präsidenten des Reichskriegsschadensamts zur Frage der Gewährung eines Härteausgleichs in den Fällen, in denen der Geschädigte aus den Mieten seinen Lebensunterhalt bestritten hat.

Die Antragstellerin hatte aus den Mieteinnahmen ihres Hauses den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn gedeckt, was nach ihrer eigenen Angabe nur dadurch möglich war, daß sie keine Instandsetzungsarbeiten ausführen ließ. Da bei der Berechnung der Nutzungsentschädigung von den Rohmieten Pauschätze für ersparte Ausgaben abgezogen werden müssen, verblieb der Antragstellerin nur ein Betrag, der für den Lebensunterhalt nicht mehr ausreichte. Sie beantragte deshalb einen Härteausgleich. In dem Bescheid wird festgestellt, daß ein Härteausgleich nur gegeben wird, wenn es dem Geschädigten billigerweise nicht zuzumuten ist, den Schaden selbst zu tragen, namentlich wenn eine Gefährdung seiner Existenz vorliegt. Diese Existenz muß vor Eintritt des Schadens gesichert gewesen sein, ihre Gefährdung muß eine Folge des Schadens sein. Bei einem Hausbesitzer ist in diesem

Falle davon auszugehen, daß die Mieten in erster Linie zur Deckung der Grundstücklasten und zur Instandhaltung verwendet werden müssen. Es besteht auch ein allgemeines volkswirtschaftliches Interesse an der Instandhaltung. Soweit diese gegenwärtig nicht durchführbar ist oder Instandsetzungen nicht erforderlich waren, sind entsprechende Beträge für spätere Instandsetzungen anzusammeln.

Gegen diese Verpflichtungen verstößt ein Hausbesitzer, wenn er den in Frage kommenden Teil der Mieten für andere Zwecke verwendet. Es ist eine völlige Verkenntung ihrer wirtschaftlichen Lage, wenn die Antragstellerin ihren Lebensunterhalt dadurch als gesichert ansah, daß sie für sich die für Instandsetzungen bestimmten Mittel verwandte. Tatsächlich war der Lebensunterhalt der Antragstellerin bereits vor der Zerstörung ihres Hauses nicht gesichert. Ihre tatsächliche wirtschaftliche Lage war durch die bestimmungswidrige Verwendung der Mieten verschlechtert worden. Die Gefährdung der Existenz ist daher keine Folge des Schadensfalles und die Voraussetzung für einen Härteausgleich nicht gegeben.

Wer sich gegen das Volk vergeht wird ausgemerzt

Zwei Plünderer zum Tode verurteilt — Maßgebend war die niedrige Gesinnung

NSG. Das Sondergericht in Frankfurt am Main verurteilte die am 2. Juli 1900 geborene Ehefrau Maria Josefine Merkel, geb. Eberhard, sowie den am 1. Mai 1897 geborenen Bauarbeiter Georg Hohmann als Volkschädlinge wegen Plünderns zum Tode. Eine Hausangestellte, Maria Kimmle, geb. Heller, die mit dem Angeklagten Hohmann zusammenlebte und sich Kleidungsstücke aus den geplünderten Häusern von ihm schenken ließ, wurde wegen Hehlerei ebenfalls als Volkschädling zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Hauptangeklagte Hohmann, ein oft und schwer, darunter mehrfach mit Zuchthaus verurteilter Mann, grub in einem durch Terrorangriff zerstörten Hause Ecke Burg- und Leibnizstraße rund vier Stunden lang nach verschütteten Kleidern und Wäschestücken und fand dort eine Anzahl zum Teil wenig getragener Kleider, eine Wollweste usw., die er der Mitangeklagten Kimmle schenkte. Auf ihre Frage, woher die Sachen kämen, sagte er, daß sie aus einem zerstörten Hause stammten, doch das sei nicht weiter schlimm. Die Kimmle nahm die Sachen an, arbeitete sie teilweise um, flikte und wusch alles und nahm es in Gebrauch.

Mit der Angeklagten Merkel begab sich Hohmann in das ebenfalls durch Terrorangriff stark beschädigte und nicht mehr bewohnbare Haus Heidestraße 24, dessen Treppenhaus zerstört ist. Von

einem Schrank, der noch im Erdgeschoß stand, kletterten sie in den 1. Stock und holten sich Bettwäsche, ein Kindermäntelchen und eine Badehose. Am folgenden Tage kletterten sie auf demselben Wege wieder hinauf und hierbei nahm die Merkel ein Leinentuch, eine alte Waschkübel und ein von der Eigentümerin aufgehobenes Säckchen mit Lappen. Das Plündergut bewahrten sie teils in ihrem Keller, teils in ihrer Wohnung auf. Ein weiterer Plünderungsversuch des Angeklagten Hohmann konnte nicht nachgewiesen werden.

Daß die beiden Haupttäter teilweise selbst brennendgeschädigt waren, macht ihr Verbrechen nicht weniger verwerflich, denn diese Sachen haben sie gar nicht genommen, um dringende Bedürfnisse zu lindern. Auf Plünderung steht grundsätzlich die Todesstrafe. Natürlich waren die aus den Trümmern geborgenen Sachen beschmutzt und mögen auch, wie die Flicklappen, nicht alle großen Geldwert gehabt haben. Für die ohnehin schwer geprüften fliegergeschädigten Volksgenossen haben aber auch solche Sachen noch große Bedeutung. Maßgebend ist die von den Angeklagten gezeigte Gesinnung. Sie haben planmäßig die Habe der Fliegergeschädigten durchsucht und wahllos genommen, was ihnen in die Hände fiel. Das kennzeichnet sie als Plünderer, die sich durch ihr Treiben aus dem Kreis der Anständigen ausgeschlossen haben und ausgemerzt werden müssen.

Wolke schlägt den „Kragen“ hoch

Wie kündet sich ein Gewitter an? — Die „Bäume“ am Himmel

Ein heraufziehendes Gewitter läßt sich an ganz bestimmten Wolkenbildungen gut erkennen.

Wer lange Zeit hindurch die Veränderlichkeit der Wolkenbildung beobachtet hat, weiß, daß man aus ihr ganz bestimmte Schlüsse auf die unmittelbar bevorstehende Wetterentwicklung ziehen kann, auf Regen, Schnee oder Gewitter. Für ein in Kürze ausbrechendes Gewitter gibt es ganz bestimmte Kennzeichen. An erster Stelle steht dabei die bedeutende Schwüle der Luft, die einen besonders großen Feuchtigkeitgehalt bedingt und von Menschen unangenehm empfunden wird, weil durch sie die Verdunstung des Körpers erschwert ist. Gleichzeitig mit der Schwüle macht sich häufig das bekannte „Stechen“ der Sonne bemerkbar, das sich schwer beschreiben läßt, das aber jeder schon empfunden hat.

Ein typisches Gewittervorsezeichen ist das rasche Emporquellen einzelner Teile der bedrohlichen Wolkenmasse zu sogenannten „Wolkenbäumen“, die zuerst turmartig, später pilzförmig über die Hauptwolke hinauswachsen. In engem Zusammenhang damit steht ein weißer Dunstschleier, der sich rings um die Wolke ausbreitet. Neben diesen Wolkenbäumen kommt es zu kleineren Kuppenaufwölbungen auf einer großen Masse von Haufenwolken, die sich dann ihrerseits allmählich zu Wolkenbäumen entwickeln. Immerhin braucht es dann noch ein paar Stunden Zeit, ehe das Gewitter ausbricht.

Eigentümlich sind auch die emporwirbelnden Wolkenfahnen an unscharf werdenden Wolkenrändern. Sie haben gewisse Ähnlichkeit mit den Zirkuswolken und werden deshalb als „falsche Zirkus“ bezeichnet. Oft kommt es innerhalb der Wolkenmasse zu einer deutlich wahrnehmbaren starken Bewegung. Dabei wölbt sich der vordere Wolkenrand wulstförmig zu einem sog. „Böenbogen“ hoch. Dieser Böenbogen deutet mit Sicherheit auf eine unmittelbare bevorstehende starke atmosphärische Entladung mit Gewittersturm und Sturzregen hin. Dabei kann es zu Wirbelstürmen und Windhosen kommen.

Auch für das Abziehen oder seltliche Vorüberziehen eines drohenden Gewitters gibt es bestimmte Anzeichen. Dazu gehört ein merkliches Nachlassen der Schwüle, bevor der Regen einsetzt, ein frischer aufkommender Wind und die kleinen, langgestreckten, dunklen und immer völlig horizontalen „Bandwolken“, die vor der Masse der Gewitterwolken wahrnehmbar sind.

Reisebeschränkungen für Danzig-Westpreußen

Die Reichsbahn teilt mit, daß von sofort ab für Reisen nach und von Danzig-Westpreußen dieselben Bestimmungen wie für Ostpreußen bestehen.

Luftschutz-Hausapotheke

und Tierluftschutzkasten auffüllen

NSG. Mehr als in der Stadt sind die Landbewohner bei der Versorgung von Wunden und Schädigungen auf die Selbsthilfe angewiesen, weil der Arzt oft kilometerweit entfernt ist und die Transportmöglichkeiten zum Arzt meist nicht gegeben sind. Die für die erste Hilfe notwendigen Mittel, besonders Verbandsmaterial, müssen daher auf jedem Bauernhof stets in genügender Menge vorhanden sein.

Die Bäuerin, die meist die Laienhelferin auf dem Lande ist, muß sich als zur Pflicht machen, sofort für Ersatz des verbrauchten Materials der Luftschutzhausapotheke zu sorgen. Darüber hinaus soll sie aber auch trachten, behelfsmäßiges Verbandsmaterial, wie Binden und Dreiecktücher, aus Stoff- oder Leinwandresten selbst herzustellen.

Das gleiche gilt für den Tierluftschutzkasten, bei dem jedoch noch mehr als bei der Luftschutzhausapotheke behelfsmäßiges aus dem Bauernhof selbst hergestelltes Verbandsmaterial, wie große Tücher mit an den Enden eingenähten Bändern, in Streifen geschnittene, alte, gewaschene Säcke usw. vorbereitet werden soll.

10:1 für das Brausebad

Die verständige Formel des Sparsamen

Gewiß, wir schätzen alle das wohlige Gefühl, sich im warmen Badewasser auszustrecken und sozusagen alle Last des Tages mit den behaglichen Fluten hinwegzuspülen. Zur Bereitung dieses Wassers aber brauchen wir Wärme, z. B. Gaswärme, die im Gasbadeofen das Wasser zuvor erhitzt. Der Gasverbrauch für ein solches Vollbad von 150 Liter Wasser beträgt rd. 1,5 cbm Gas. Wie wäre es nun, wenn man sich während der warmen Jahreszeit statt dessen mit einem Brausebad begnügt? Der Gasverbrauch hierfür beträgt nur den 10. Teil, und „10 Brausebäder = 1 Wannenbad“ ist eine einprägsame Formel für den Sparsamen. Staub und Anstrengung aber gleiten sanft auch bei einem Duschbad mit dem herabperlenden Wasser davon . . . Ob unsere Soldaten nicht oft glücklich wären, wenn sie draußen wenigstens ein Brausebad zur Verfügung hätten! Daran mögen die Benutzer der zwei Millionen Gasbadeöfen denken und sich verantwortungsbewußt die notwendige Beschränkung bei der Badbereitung auferlegen. Es muß wirklich nicht immer ein Wannenbad sein.

Rückerstattung nichtbenutzter Bettkarten

Die Mitropa Mitteldeutsche Schlafwagen- und Speisewagen AG. teilt mit, daß die Reisebüros in der Lage sind, Bettkarten der Reisenden, die rechtzeitig freigegeben sind, selbst sofort zu erstatten. Ebenso können die Reisebüros Bettkarten, die infolge von Krankheit oder Anschlußversäumnis nicht benutzt werden konnten, sofort zurückzugeben, wenn ein ärztliches Attest vorliegt bzw. wenn die Anschlußversäumnis von der Bahn bestätigt ist.

Tapferkeit vor dem Feinde

* Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse sowie mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Obergefreiter Alfred Eller, W-Rambach, Ostpreußenstraße 52, * mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse Gefreiter Tristan Kolbe, Wiesbaden, Nerostraße 46, ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

* Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Obergefreiter Karl Rippert, Wiesbaden, Saalgaasse 29, verliehen.

Nachrichten aus dem Leserkreis. * Am 11. August feiern Michael Fleischmann und Frau Katharina, geb. Ruppel, Wiesbaden, Steingasse 11, das Fest der goldenen Hochzeit. Frau Fleischmann ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Die Kriegerkameradschaft ehem. Gardisten, Unteroffizierschüler und 172er kamen zu einem Treffen zusammen. Ehrenkameradschaftsführer Erkel begrüßte in herzlichen Worten die so zahlreich Erschienenen und gedachte den Toten, die in dem jetzigen großen Kriege ihr Leben für Volk, Führer und Vaterland hingaben. An die besten Schützen wurden Preise verteilt. Den Wanderpreis errang Kamerad Wedemeyer.

Wegen falscher Anschuldigung stand eine Einwohnerin vor dem Amtsrichter. Sie hatte bei der Polizei Anzeige erstattet, daß eine andere Frau, mit der sie auf keinem guten Fuße stand, einen unsittlichen Lebenswandel führe und sich herumtreibe. Da die Erhebungen negativ waren, stand die Verleumdlerin vor dem Einzelrichter, der sie zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilte, ersatzweise Gefängnisstrafe von einem Monat.

Zuwachs an Schauspielereinfällen, die aus den Federn von Luise Dumont, Friederike Gossmann, Hansi Niese und Friedrich Julius stammen.

Einem Terrorangriff zum Opfer gefallen. Die beiden Solistinnen der Hamburger Operettenbühne, des Theaters an der Reeperbahn, Magda und Lotte Hohmann, die seit Bestehen des Theaters an dieser Bühne wirkten, sind dem letzten Terrorangriff auf Hamburg zum Opfer gefallen.

Der norwegische Kulturpreis. Das in Drontheim tagende Kulturforum schloß mit der Verleihung des norwegischen Kulturpreises durch Minister Fuglesang an den Heimatverein der mittelnorwegischen Ortschaft Lom ab, der sich um die Erhaltung und Pflege kultureller Ueberlieferungen besonders verdient gemacht hat.

Uraufführung eines Balletts. „Schäferspiel in Belvedere“, ein Ballett von Kurt Rasch, wurde vom Deutschen Nationaltheater Weimar zur Uraufführung erworben. Auch das interessante Ballett „Prinzessin Turandot“ von Gottfried Einem, das in Dresden seine Uraufführung fand, wurde vom Deutschen Nationaltheater Weimar für die kommende Spielzeit angenommen.

Bildnis Christine Meibels. Vor kurzem wurde in süd-deutschem Besitz ein Bildnis der Gattin des Dichters Friedrich Heibel entdeckt. Die Burgschauspielerin Christine Enghaus ist als jugendliche Braut im Brustbild dargestellt. Das überaus lebensvolle Werk aus dem Jahre 1846 wurde von dem in Wien tätigen Maler Heinrich Rahl, der mit Heibel eng befreundet war, gemalt. Auf seinem Bestattung in Ort bei Gmunden hat der Dichter mit seiner Gattin bekanntlich glückliche Jahre verlebt.

Neue Komödie von Paul Fechter. Generalintendant Hans Schlenk hat die neue Komödie von Paul Fechter „Die zweite Hochzeit“ zur Uraufführung für die Städtischen Bühnen in Breslau erworben.

Die Kathedrale von Bayeux. beilegt sich das neueste Werk von Julius Maria Becker, dem Aschaffenburg-Dichter, das in Würzburg zur Uraufführung kommen soll.

Für umquartierte Kinder. Das Münchener Märchentheater brachte eine Neuzulassung von „Schneeweißchen und Rosenrot“ heraus. Es ist nach wie vor mit außerordentlichem Erfolg ausschließlich für die Betreuung der umquartierten Kinder in den oberbayrischen Kreisen eingesetzt.

Wolf-Ferraris Oratorium „La vita nuova“ (Das neue Leben) wird in Gera vom Städtischen Chor für sein erstes Konzert der kommenden Spielzeit unter Karl Fischer vorbereitet.

(4). Maskenball 6 (6), Troubadour 15 (7), Don Carlos 2, Der fliegende Holländer 3 (7), Tannhäuser 4 (2), Tristan und Isolde 2, Abu Hassan 6 (Neuzulassung). — Die Operette brachte zum ersten Male „Junge Spatzen“ in 27 Aufführungen, Saison in Salzburg 22mal und Fanny Hilder 12mal. Es wurde außerdem Künnekes Glückliche Reise in neuer Inszenierung 5mal gegeben. An Neuzulassungen erfolgten: Land des Lächelns 12 (9), Graf von Luxemburg 6 (9), Paganini 2 (11), Beteiligter 3 (6), Zigeunerbaron 10 (4), Fledermaus 8 (7). Das Schauspiel brachte als Uraufführung Eine Frau hat sich verlaufen von Möller und Lorenz in 17 Vorstellungen. Zum ersten Male wurden gegeben: Der goldene Dolch 6, Herzen im Sturm 9, Mit meinen Augen 13, Diener zweier Herren 3, Spiel an Bord 5, Vagabunden 17, Der blaue Strohhut 12, Anonyme Rosen 13, Die große Nummer 20, Der Max 12, Aufbruch im Damentisch 11, Der Kreidekreis 10. — Neuzulassungen: Das Konzert 10, Die Mittelschuldigen 16, Rose Bernd 8, Der zerbrochene Krug 16, Minna von Barnhelm 20, Emilia Galotti 18, Der Raub der Sabinerinnen 19, Egmont 12, Iphigenie 10, Gyges und sein Ring 10, Der Fährschiff 1 (3), Käthchen von Heilbronn 1 (3), Gudrun's Tod 1 (6). — Ballett- und Tanzabend: Die Puppenfee 8 (9), Tanzabend (zum ersten Male): Don Juan, Verzauberte Liebe, Der Zauberkreis 9, Tanzabend Romantik (zum ersten Male) 13, Tanzabend: Spitzentanz, Ausdruckstanz, Nationale Volkstänze, Tänze der Gegenwart (zum ersten Male) 8. — Es fanden außerdem statt 5 Sinfoniekonzerte, 3 Morgenveranstaltungen, Finnland, Oper und Drama. Die deutsche Oper der Gegenwart. Die heitere Oper, Das Volksstück (2), Bunte Abende: Ein buntes Abend in Erstaufführung 2, Ensemble-Gastspiele: Darmstadt: Falstaff 1, Frankfurt a. M.: Lohengrin 1, Othello 1, Gießen: Yavana 1, Mainz: Salome 1, Frankfurt a. M. Urfahrt, Morgenveranstaltung Unterbesuchen Deutschland, Rhein-Mainische Landesbühne Frankfurt a. M.: Angeli.

Bereicherung der Wiener Stadtbibliothek

Die Handschriftenabteilung der Wiener Stadtbibliothek hat wiederum zahlreiche Neuerwerbungen zu verzeichnen. Als wichtige Schenkung ist eine Sammlung von Briefen und Karten anzusprechen, die der Wiener Gelehrte und Topograph Gustav Guggis der Stadtbibliothek überließ. Die Briefschaften stammen aus der Zeit von 1833 bis 1940 und enthalten u. a. Schreiben von Hermann Bahr, Joseph Marx, Adam Müller-Guttenbrunn, Max Mell, Hugo Thimig, Josef Wimmer und Anton Wildgans. An Schriftstücken von Musikern gingen ein — teils als Spenden, teils erworben — Briefe von Josef Marx, Hans Pfitzner, Ignaz Brüll und Carl Michael Ziehrer. Besonders stattlich ist diesmal der

Wann gipfelt man die Reben?

Vor allen Dingen das Vorentsprechen nicht vergessen

Sobald das Längenwachstum der Rebspitzen einen gewissen Abschluß erreicht hat, setzt das Gipfeln der Reben ein. Nicht immer kann aber solange gewartet werden, bis das Triebwachstum nachläßt. Sobald der Rebschutzdienst zur dritten Spritzung, dem sogenannten „Traubenwaschen“, auffordert, müssen vorher in starkwüchsigen Weinbergen die überhängenden Triebe eingekürzt werden.

Diese Arbeit hat zwei Gründe: Erstens hindern die zu langen Triebe bei der vorgenannten Bespritzung, die die Bekämpfung von Sauerwurms Oidium und Peronospora, zur Aufgabe haben, und zweitens kann durch das vorläufige Einkürzen Luft in die Rebassen, bei Niederschlägen trockenen Boden und Blätter rascher ab und es können dadurch pilzartige Krankheiten an Trauben, Blatt und Holz sich nicht so schnell entwickeln. Ende August, sobald sich an den unteren Trieben eine gewisse Holzreife bemerkbar macht, hat dann das eigentliche Gipfeln zu erfolgen. Hierbei werden die Triebe auf ihre normale Länge, die man zum Anschnitt des Tragholzes im nächsten Frühjahr benötigt, eingekürzt.

Zwischen dem Vorgipfeln (Einkürzen) und dem eigentlichen Gipfeln ist ein scharfer Unterschied zu

machen. Diese beiden Arbeiten werden oft in einem Arbeitsgang im Monat Juli vorgenommen. Mit Mangel an Arbeitskräften wird diese falsche Maßnahme in der Praxis dann begründet. Durch zu frühes Gipfeln in einem Arbeitsgang wird die Bildung von Geiztrieben in den Blattachsen stark gefördert. Die Folge davon ist, daß nicht nur dem Stock, sondern auch den Trauben bei der Saft- und Zuckerausbildung wertvolle Nährstoffe entzogen werden. Außerdem sind diese Geiztriebe mit jungen, von Spritzbrühen ungeschützten Blättern, besonders stark dem Pilzbefall ausgesetzt. Sie durch Abreißen einfach zu beseitigen schafft dem Haupttrieb starke Wunden. Die dicht dabei sitzenden Augen erleiden Wachstumsstörungen, die der Fruchtbarkeit im nächsten Frühjahr Abbruch tun. Wenn schon eine Einkürzung der Geiztriebe vorgenommen werden soll, so hat dies über dem ersten Blatt zu erfolgen.

Wintzer, nehmt aus allen vorgenannten Gründen zuerst ein Vorentsprechen (Einkürzen) und dann erst, etwa in der letzten Augushälfte, das eigentliche Gipfeln der Rebe vor.

Weitere Auskunft durch Weinbauschule Eltville, Fernruf Eltville 260.

Sportnachrichten

Turnvater Jahns Geist lebt

Am zweiten Augustsonntag werden, wie alljährlich, wieder einige hundert Wettkämpfer und Wettkämpferinnen nach Freyburg an der Unstrut eilen, um den Geburtstag Friedrich Ludwig Jahns — es ist der 146. — an seinem Wohn-, Sterbe- und Ehrenort zu feiern. Früher kamen sie aus dem ganzen Reich, aber heute muß man sich auf einen engeren Kreis beschränken, ohne daß dadurch die Zahl der Teilnehmer etwa eine Verringerung erfährt. Die Erfordernisse und Beschränkungen des totalen Krieges wirken sich so segensreich für die unteren Sporteinheiten aus, daß die Leibesübungen immer mehr in die Breite wachsen. Der Geist des alten Jahns lebt also lebendiger denn je. Denn Jahns, an dessen Grabe am nächsten Sonntag aus befehltem Munde erneut das Gelächter zum Gefolgschaftstreue des deutschen Sportes abgelegt wird, sah in der Erfassung des Gesamtvölkers für die Leibesübungen sein höchstes Ziel. Um größere Kreise des Volkes durch Leibesübungen zu stählen, verpflanzte Jahns die vor ihm nur in einzelnen Schulen geübte „Gymnastik“ in die Öffentlichkeit und nannte sie „Turnen“. Sein Turnen war Volkserziehung als Anerkennung zum Volkstum. Er strebte danach, ein deutsches Volk mit unbändigem „Selbststolz“ heranzubilden und sah den Weg über die Körpererziehung als günstigsten und erfolgreichsten dazu.

Der 166. Geburtstag Vater Jahns verpflichtet, in seinem Geiste alles noch mögliche Sportleben an der Schwelle des sechsten Kriegsjahres weiterzuführen. Man braucht dazu nicht große Veranstaltungen; im kleinsten Kreise, in jeder Übungsstunde kann Jahns Geist leben!

40 Jahre Hellas Magdeburg

Deutschlands an Ruhm und Erfolgen reichster Schwimmverein, der SSC. Hellas Magdeburg, wurde am 3. August 40 Jahre alt. Dieser Zeitraum von vier Jahrzehnten umfaßt eine Arbeit für den deutschen Sport, wie sie in solchem Wirkungsgrad und mit solcher Stetigkeit wohl kaum einem anderen Verein geleistet wurde.

Seine Schwimmer haben schon 1943 die Zahl von 3000 Siegen (!) erreicht, die meist auf den großen

Kampfbahnen des Schwimmsports: im heißen Wasser der Budapest Margarethen-Insel, auf den schnellen Bahnen von Paris, in den Hallenbädern Europas, auf den deutschen Flüssen und Seen, in Amerika und Japan. Inbegriff der Hellas-Erfolge ist die Siegesserie des vielfachen Weltrekordmannes und Meisters Erich Rademacher. Ihm blieb zwar der Olympiasieg in seiner Domäne, dem Brustschwimmen, versagt, aber zusammen mit seinen Klubkameraden Cordes, Benecke, Amann und seinem jüngeren Bruder „Aki“ erkämpfte er 1928 in Amsterdam den Olympia-Wasserpistolensieg.

Der deutschen Sportführung stellte der Hellas viele Persönlichkeiten, so Kurt E. Behrens, Prof. Dr. Stühmer und den jetzigen Reichsfachamtsportwart R. O. Brewitz.

Sportneuigkeiten in Kürze

Hessen-Nassau und Köln-Aachen bestreiten am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. einen HJ-Fußballkampf. Hessen-Nassau wird durch die Mannschaft des Bannes II vertreten.

Eine neue Jahresbestleistung im 800-m-Lauf erzielte am Donnerstagsabend der Hamburger Luftwaffensportler Lüders mit 1:55,4 Minuten.

Beim Hochland-Gebietsportfest in Bad Tölz gab es einige feine Leichtathletik-Ergebnisse. Der Rosenheimer Karl lief 800 m in 2:02,0 Minuten und siegte auch über 1500 m in 4:16,4. Im Hammerwerfen siegte Zehner (München) mit 29,10 m und bei den Mädeln gewann Engelberger (Freising) die 100 m in 12,4 Sekunden.

Interessante Freundschaftstreffen stehen auf dem Fußballprogramm des kommenden Sonntag. Tschammerpokalsieger Vienna Wien trifft auf den LSV. Markersdorf und Westfalenmeister Schalke 04 ist bei den Sportfreunden Katernberg zu Gast.

Köln-Aachen und Niederrhein bestreiten am Sonntag in Köln einen Fußball-Kampfbau. Köln-Aachen bietet dabei eine vornehmlich aus Kölner Spielern bestehende Elf auf, während in der Gästemannschaft Duisburg-Hamborn am stärksten vertreten sein wird.

Eine neue Jahresbestleistung im Diskuswerfen erzielte der Leipziger Bach in Marktheidenfeld (Mainfranken) mit 45,39 m. Bach zeichnete sich kürzlich schon beim Röhrturfest mit einem Kugelstoß über 14,80 m aus.

Beim 6. Harkort-Bergfest in Wetter (Ruhr) gingen 1300 Mehrkämpfer an den Start. Ein leuchtendes Beispiel vielfach bewährter Turnertreue gab der 71-jährige alte Otto Kähler (Essen 59), der zum 46. Male (!) unter den Bergfestiegern war.

Ausgleich-Bruststellen für Seidenbauer

Bisher haben die deutschen Seidenbauer lediglich durch die Mitteldeutsche Spinnhütte die Brut bezogen, die sie für ihre Aufzucht benötigen. Da aber manchmal die Brut schlecht schlüpft, auf der Reise verlorengeht oder der Züchter durch andere Umständen Verluste hat, würde eine nochmalige Nachbestellung bei der Mitteldeutschen Spinnhütte einen zu großen Zeitverlust darstellen. Darum hat der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V., Fachabteilung: Reichsfachgruppe Seidenbauer, in diesem Jahr erstmalig in größerem Umfang versuchsweise Ausgleichbruststellen eingerichtet. Es handelt sich um insgesamt 65 Stellen im ganzen Gebiet Großdeutschlands, wo erfahrene Seidenbauer neben ihren normalen Staffeln noch zusätzlich Brut auslegen, um anderen Seidenbauern auszuweichen. Während der Aufzuchtzeit kann der Seidenbauer von diesen Ausgleichbruststellen Raupen in verschiedenen Altersstadien bis zu 14 Tagen erhalten. Wo irgend möglich, soll die Brut abgeholt werden. Durch diese Ausgleichbruststellen dürften Mißerfolge in den Zuchten bei vielen Seidenbauern ausgeschaltet werden.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 16-17 Uhr: Opern- und Operettenmelodien, tänzerische Klänge u. a. — 20.15 bis 22 Uhr: „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehar.

Deutsches Programm: 17.15-18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Mozart und Liszt, Frauenchor von Wilhelm Berger, Streichquartett in Es-dur von Schubert. 20.15-21 Uhr: „Geisterlieder“, Vertonungen von Schumann, Loewe, Brahms und Wolf. — 21-22 Uhr: Konzert der Sächsischen Staatskapelle unter Leitung von Karl Elmendorf mit Werken von César Franck, Liszt, Siegfried Wagner u. a.

NSDAP-KREIS WIESBADEN
Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 15
Ruf 59237 • Postfach: Fm. 7260

Versammlungskalender

Der Kreisleiter

Donnerstag, den 10. August 1944
Hitler-Jugend, Bann 80. Mädelführung, 19.30 Uhr. An- treten aller Jungmädelchefs und -chefs im BDM-Heim zur Schulung.

Freitag, den 11. August 1944
OGL. Südend: 20 Uhr. Aula der Schule am Gutenbergplatz. Politische Leiter-Sitzung. Teilnahme: Ortsgruppen- stab, Zellen- und Blockleiter.

OGL. W.-Bierstadt: 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Rebenstock“. Generalmitgliederversammlung. Teilnahme: Alle Pg. und Pgn., Führer und Führerinnen der Gliederungen, Walter und Walter der angeschlossenen Verbände.

OGL. Südwest: 19.30 Uhr. Besprechung der Amts-, Zellen- und Luftschutzbeauftragten in der OG-Geschäftsstelle.

OGL. Rheinstraße: 19.30 Uhr im Geschäftszimmer. Sitzung der Obdachlosensetzungsgruppen.

Hitler-Jugend, Bann 80. Mädelführung: 19 Uhr. An- treten aller Jungmädelchefs und -chefs im BDM-Heim.

NSKOV-Kameradschaft Wiesbaden: 20 Uhr im Turn- bund, Schwalbacher Straße. Sitzung der Mitglieder des Stabes beim Amt für Kriegspoppe, der Abteilungs- führer, der Kassensführer, der Hinterbliebenenbetreuer- rinnen der Abteilungen und der Lazarettbetreuer. Im Behinderungsfalle ist Vertretung erforderlich.

Wenn wir heute von jedem das Höchste verlangen, so nur, um ihm und seinem Kinde das Höchste wiedergeben zu können: die Freiheit und die Achtung der übrigen Welt. Adolf Hitler

Wehrkampftage der SA. 1944

Gymnastische Übungen mit schweren Steinen. Die SA. führt wieder Wehrkampftage durch. Als ihre Gäste nehmen an diesen Wehrkampftagen HJ., NSKK, Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht teil.

Keine Rohkost von Pilzen

Sie können sonst leicht schaden

Rohkost genießt man gern von leicht verdau- lichen zarten Gemüsen und Salaten, um sich beson- ders das beim Kochen zerstörbare Vitamin C zuzu- führen, das als Wirk- und Aufbaustoff wichtig ist. Die Pilze enthalten dieses Vitamin C nicht. Daher fällt bei ihnen dieser Grund fort. Sie bestehen aber aus einer durch den Gehalt von Chitin schwer ver- daulichen Zellstoffmasse. Im rohen Zustande als Salat oder ohne besondere Zubereitung verzehrt, wirken viele sonst als gute Speisepilze bekannte Arten, wie Krempelinge, viele Röhrlinge, Scheiden- streiflinge, ja auch die großen Schirmpilze, viele Mischlinge und Täublinge gesundheitsschädlich, ja geradezu wie Giftpilze! Deshalb vermeidet man Roh- kost von Speisepilzen am besten ganz!

Der gute Geschmack der Speisepilze und ihr hoher Wert als Eiweißträger wird durch Kochen und Braten nicht gemindert, ihre Verdaulichkeit aber er- höht. Zum Garkochen der meisten Speisepilze reicht eine Kochzeit von 15 Minuten aus. Bei härtesten Arten kann man durch Zusatz von etwas doppelt- kohlenstoffsaurem Natron die Garzeit beschleunigen. Faserreiche Arten, wie Stachelpilze, manche Por- linge, festfleischige Röhrlinge und andere würzige Arten, verwendet man am besten getrocknet und zu Pilzmehl zerkleinert. Das Pilzmehl läßt sich im Haushalt vielseitig verwerten. Es quillt schnell auf, braucht also nicht wie Trockenpilze vorher stunden- lang in Wasser eingeweicht zu werden, sondern kann den Speisen (Suppen, Soßen usw.) zugesetzt werden. Es enthält alle Nähr- und Wirkstoffe und ist leicht verdaulich.

Hermann Schmidt

Uffz. in einem Art.-Regt., Inhaber der Ostmedaille, der im Alter von 33 Jahren bei den schweren Kämpfen im Westen gefallen ist.

Hans-Karl Dyckerhoff

Oberleutnant zur See d. R., Inh. des EK. 1. u. 2. Klasse u. anderer Auszeichnungen.

Hans Deuser

Obergefreiter, gab im blühenden Alter von 21 Jahren, nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung, sein junges hoffnungsvolles Leben für sein Vaterland. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Karl Kandler

Oberwachm. d. R. d. Sch., kurz vor seinem 43. Lebensjahre, am 29. Juli 1944, sein Leben hin. Er wurde mit allen militärischen Ehren im Osten beigesetzt.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Frau Margarethe Schäfer

geb. Schmidt, im 52. Lebensjahre, die folgte zwei Monate später ihrem einzigen Sohn Willi, im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Schäfer (Adlerstraße 51) und alle Angehörigen.

Dr. Wilhelm Leife

Parteilose, Reichsarbeitsleiter, Leiter des Reichsamts für wehrwirtschaftliche Planung, Direktor im Statistischen Reichsamte Berlin, Inhaber des E. K. I. u. II. Kl. 1914/18, des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl., im Alter von 38 Jahren in Wiesbaden.

Bernhard Sauerwein

Im Alter von 76 Jahren. In tiefer Trauer: Familie Heinrich Sauerwein, W.-Bierich / Familie Otto Sauerwein, Wiesbaden. W.-Schierstein (Mittelstraße 10). — Beerdigung: Freitag, 11. August, 14.30 Uhr, Friedhof W.-Schierstein.

Frau Liesbeth Vossius

geb. v. Fournier, heute durch einen sanften Tod erlosch. Oberamtm. Roderich v. Fournier (Döllitz in Pommern) Wiesbaden, den 5. August 1944.

Familienanzeigen

Geburten:

Wolfgang, 7. 8. 44, Frau Waltraud Zener, geb. Hoernicke, z. Z. Josels- hospital, Dr. Erich Zener, Landes- bank-Abteilungsleiter, Wiesbaden, Oranienstraße 40.

Verstorbene:

Lilo Zander, stud. doim., Walter Bichel, cand. med., Wiesbaden, im Aug. 1944. Gertrud Hoffmann, Darmstadt, Heinz Mörtel, Wiesbaden, Röderstraße 29, 8. August 1944.

Elfriede Faber, W.-Bierich, Heppen-

heimstraße 10, Uffz. Toni Bielefeld, zur Zeit im Felde, 6. August 1944. T. J. Snoeyer, Niederwalluf, Hauptst. Nr. 44, A. Robyn, Eltville a. Rh., Hof Steinheim, 6. August 1944.

Vermählte:

Adi Görtner, Uffz. d. Luftw., Bensheim, Anny Görtner, geb. Tagliapietra, Wiesbaden, Eckernförderstraße 7.

Unterricht:

Wer erteilt Nachhilfe in Latein für Schüler der Oberschule, B 256 WZ, W.-Bierich.

Immobilien:

1- oder 2-Familienhaus, mögl. Nähe Wiesbaden, gegen Bar kaufen gesucht. Zutr. 4 4811 WZ.

Stellenangebote

Die Organisation Todt braucht für ihren Front- und Heimatschutz dringend Nachwuchsführer. Sofortige Meldungen von Männern aus allen Berufen an die Kreisverwaltungen bzw. Gauverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront, Frankfurt/M., Bürgerstr. 49/77, erbeten.

Persönlichkeit, geeignet zur Über-

nahme der Leitung des Postbüros groß. Unternehmen gesucht. H. 4610

Vertreter, Großhändler, die Reform-

häuser, Drogerien usw. beliefern, v. Herstell. v. Kräuterpfl. (als Speise- ergänzungsmittel), behördlich ge- genehmigt, gesucht. Zutr. H. 5357 WZ.

Koch für Gemeinschaftsküche eines

gr. Ind.-Unter. Mitteldeutschlands (etwa 250 Gefolgschaftsmittgl.) ges. Fachkräfte wollen ihre Bew. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. einsend. unter K 916 an Annoncen- Kothne, Breslau I.

Vertretung für Nachpförtner 1mal

wöchentlich (sonnabends) und für Un- laubzeit gesucht. Veranlagung der Heizung des Abends und frühmorg. Bedienung, Sanatorium Nerotal, Wies- baden, Nerotal 18.

Schulung zum Ausfahren von Zeitun-

gen gesucht. Rhein-Taunus-Lese-Zirkel Gustav Müller, Hellmuthstraße 20, Konstantin I., Buchhaltung, mit Kenntn. in Stenografie und Schreibmaschine von groß. Grundstücksverwaltungs- bureau möglichst sofort ges. H. 4589

Stepperin von Schuhmacherei sofort

ganze od. halbe Tage ges. H. 5360 Frau, auch älter, auch werd. Mutter, zur Mithilfe im Haushalt auswärts gesucht. H. 855 WZ.

Stellengesuche

Brauerei-Produkt, früher Bankfach, 59 Jahre, rüstig, auf allen Gebieten best. bewandert, sucht z. 1. Sept. Ver- trauensstellung. H. 4616 WZ.

Vertrauensstellung als Sekretärin sucht

Kriegerswitwe. Langj. Erfahrung in allen Büroarbeiten. Letzte Tätigkeit in der Sozialfürsorge. Wohnmöglich- keit erwünscht. H. 891 WZ.

Buchhalterin, bilanzsicher, sucht für

1. od. 15. Sept. in Wiesb. selbständ. Vertrauensstelle 5 Tage wöch. H. 5352

Beschäftigung als Sprechstundenhilfe

für halbtägige Arbeit als Zählhelfer. H. 859

Heimarbeits sucher Kriegsw., Schreib-

maschine vorh. Seyberth, W.-Dolz- heim, Rheinstraße 53.

Vertrauensstellig., halbtags, sucht Frau

(54 J.), selbsterb. selbständig, gute kfm. Allgemeinbildung, beste Umgangs- form, Frankfurt bevorzugt. Je Referenzen. H. 887 WZ.

Servierfräulein sucht Stelle, am liebst.

in Tagescafé. Zutr. H. 885 WZ.

Frau, alt., geht aus zum Flicken, auch

auswärts. Zutr. H. 5350 WZ.

Ankäufe

Auto, Personwagen, 2 Lit., gesucht. Merz, Rüdelsheim, Friedrichstr. 18. Fernruf 280.

Kutschwagen, kl., Einsp., sofort ge-

sucht. Preiszuschriften telefont. Ingel- heim 14, Prinzessin zu Solmsche Gutsverwaltung, Ingelheim 1.

Ponywagen ges. Preiszuhr. H. 4614

Brustplatzkutschgeschirre, 1 Paar, mit Zäumen, Zügel u. Aufhänger gesucht. Zutr. H. 4615 WZ.

1 Häckselmachine gesucht. H. 4615

2-Zimmerwohnungseinrichtung, bess. auch Einzelzimmer u. Hausrat. Kabin- enkollekt. Feldstecher, ges. Zutr. Frankfurt a. M. 9, Postfach 9148.

Schlafzimmer, Schreibstisch, Matratze

gesucht. Zutr. H. 869 WZ.

Wohn- od. Edizimmerlampe, schön, ge-

sucht. H. 895 WZ.

Herd, komb., Gas od. Kohle, evtl. nur

für Kohlenfeuerung gesucht. H. 878

Eismachegläser ges. Boelcke, Parkstr. 21

Damenwintermantel, Gr. 42, ges. H. 4620

Bräutleid dringend gesucht, Gr. 46. Zutr. H. 5364 WZ.

Mancheter, od. Kordose, derb, ge-

sucht. Schulz, W.-Frauenstein, Som- merberg.

Reitanzug (4er) u. Stiefel gesucht.

Zutr. H. 4612 WZ.

Franz, Lat., Mathematik, Biologiebuch

KL. 1. u. 2. für Madchenoberstufe ge- sucht. Boelcke, Parkstraße 21.

Puppe ges. evtl. Tausch geg. Kinder-

schaukelstuhl o. Ledermappe. T. 22052

Laubträge, elektr., gesucht. H. 889 WZ.

Verkäufe

H.-Wintermantel (48) RM. 50, zu ver- kaufen. Zutr. H. 7707 WZ.

Reitstiefel (42-44), rep.-bed., 20 RM.

Dindind, 40, 8 RM., od. Tausch g. Linoleumtepp., a. einz. Stücke. H. 865

Teppich, 3x2 m, 250 RM., zu verkauf.

Nehme evtl. Gasbackofen od. Volks- empfangen in Zahlung. H. 5353 WZ.

Verfälschungsgeschäft Optimus mit

1 Waize, 20 RM., Spiritus, Gasleisen, 5 RM., zu verk. od. Tausch gegen Briefmarken. Zutr. H. 865 WZ.

Waschmaschine 200 RM. H. 870 WZ.

Vergrößerungsspp. (Ihage) mit Voigt- länder, Avus, Part. Comp. 4,5, alt, Projektor, für 220 RM. zu vk. H. 5362

Verschiedenes

Welche alt. Frau od. Fräulein über- nimmt Anf. August 4 Woch. in Haush. (4 Pers.) im Rheing. das Kochen u. Einmachen, mit Unterst. d. Haush. Ehrlich u. zuverl. Bedingung. Persön- liche Vorstellung mit Zeugn. erbittet ab 3. Aug. in Winkel im Rheingau, Hohenburgstr. 41. Frfr. v. Prieschen, Koblenz-Pfaffendorf, Emser Str. 11.

Wo kann sich alt. Dame in leichter